

## Vorwort

Kinder lernen wirksam nur das, was sie wirklich wollen und was sie sich durch handelnde Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt aneignen. Weil gerade kleine Kinder noch mit Freude und einer ihnen inne wohnenden Neugier lernen, brauchen sie Erwachsene, die sich an ihren Entdeckungen begeistern und sie dabei anregend und kompetent *begleiten* können. Dies beinhaltet, dass alle an diesem Bildungsgeschehen Beteiligte sowohl Lernende wie auch Lehrende sein können. Durch Lernen miteinander entsteht Entwicklung bei allen Beteiligten: bei Kindern und Erzieherinnen ebenso wie bei Teilnehmer/-innen und Fortbildner/-innen (und Organisatoren).

Mehr Investition in Bildung wird inzwischen parteiübergreifend als vordringliches Ziel betrachtet. Dabei kann es nicht allein um mehr Wissenserwerb gehen, sondern um die Rückbesinnung auf eine Bildung, die – nach W. v. Humboldt – in erster Linie *Menschenbildung* ist.

*Sie ermöglicht dem Menschen die Entfaltung aller seiner Lebenskräfte in Freiheit.* (vgl. W. v. Humboldt, 1792)

Dem entspricht das im hessischen Bildungsplan formulierte Ziel zur Bildung von Kindern:

*„Ihre Persönlichkeit, ihre Begabung sowie ihre geistigen und körperlichen Fä-*

*higkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung [...]“* (S. 21)

Den gemeinsamen Rahmen für die Bildungspläne der Länder bietet der 2004 gefasste Beschluss der Kultusministerkonferenz über die Grundsätze der Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen. Darin heißt es:

*„Im Vordergrund der Bemühungen im Elementarbereich steht die Vermittlung grundlegender Kompetenzen und die Entwicklung und Stärkung persönlicher Ressourcen, die das Kind motivieren und darauf vorbereiten, künftige Lebens- und Lernaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen, verantwortlich am Leben teilzuhaben und ein Leben lang zu lernen [...] Die Erzieherin fördert die Eigenaktivität des Kindes, achtet auf sein Wohlbefinden und stärkt sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise. [...] Das pädagogische Vorgehen ist geprägt von emotionaler Wärme, Einfühlungsvermögen, Klarheit, Echtheit, Verlässlichkeit und der Befriedigung des kindlichen Strebens nach Bindung und Autonomie.“*

In diesem Sinn leistet die Fortbildungsreihe einen Beitrag dazu, Kinder zu selbstbewußten, sozialkompetenten, verantwortlich handelnden, Werte bewussten, lernbereiten und innovativ wirkenden Mitbürgern heranwachsen zu lassen.

Hierfür und um den hessischen Bildungsplan als hilfreiches Instrument zu nutzen, bieten wir mit der vorliegenden Fortbildungsreihe die Möglichkeit der Weiterentwicklung persönlicher, methodischer und fachlicher Kompetenzen.

Die dafür nötige persönliche Investition der Teilnehmer/-innen sollte durch die Unterstützung der jeweiligen Träger ergänzt werden.

Das vorliegende Konzept will kein Ersatz für eine dringend notwendige Reform der Rahmenbedingungen vorschulischer Bildung und Erziehung sein. Die Notwendigkeit dazu steht außer Frage. Aber: Aufgrund sich ständig ändernder, gesellschaftlicher Ausgangsbedingungen wird in Zukunft ein hohes Maß an Flexibilität

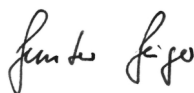
gerade im Beruf des/der Erziehers/-in gefordert sein.

Und Bildung in unserer Region kooperativ voran zu bringen und dies für Menschen jeden Alters ist ein Ziel von Hessencampus Fulda. Der Hessencampus ist ein Zusammenschluss von regionalen Bildungsträgern, die mit ihren jeweiligen Angeboten einen Beitrag zum lebensbegleitenden Lernen leisten wollen. Ein Leitprojekt in diesem Rahmen ist die Fortbildungsreihe „Frühe Bildung“, die getragen ist durch die Kooperation von Bonifatiushaus und Konrad-Zuse-Schule, sowie den Volkshochschulen des Landkreises Fulda und der Stadt Fulda.


Die pädagogische Leitung hat Frau Angelika Bärwinkel, Konrad-Zuse-Schule, Hünfeld.



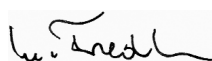
OSTD Stephan Schmitt  
Leiter der Konrad-Zuse-Schule,  
Hünfeld



Gunter Geiger  
Direktor der  
Katholischen Akademie  
Bonifatiushaus Fulda



Dr. Franz-Georg Trabert  
Leiter der vhs Stadt Fulda



Michael Friedrich  
Leiter der vhs Landkreis Fulda

# 1 Kursbeschreibung

## 1.1 Zielsetzung

Mit dieser Fortbildungsreihe sprechen wir Erzieherinnen und Erzieher an, die mehr über Bildungsprozesse mit Kindern wissen und ihre pädagogische Arbeit weiterentwickeln wollen. Die Teilnehmer/-innen können sich darin weiter qualifizieren, im Sinne des hessischen Bildungsplans („Bildung von Anfang an“) kindliche Bildungsprozesse kompetent und einfühlsam zu begleiten und sich konstruktiv-kritisch mit Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen. Die Fortbildungsreihe bietet an, in den im Folgenden genannten Fähigkeitsbereichen eigenes Können zu erweitern:

- Ich knüpfe an den Lernbedürfnissen der Kinder und an ihren täglichen Erfahrungen an, und berücksichtige individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lernwege, sowie deren soziokulturelle Hintergründe.
- Ich unterstütze selbständiges Lernen.
- Ich initiiere und begleite Bildungsprozesse auf dem Hintergrund fundierten Wissens über kindliche Entwicklung und kindliches Lernen.
- Ich gestalte Lernprozesse mit Kindern partizipativ und im ko-konstruierenden Dialog.

- Ich dokumentiere Bildungsprozesse, und reflektiere sie mit Kollegen/-innen.
- Ich binde Eltern in Dokumentation, Reflexion und Planung der Bildungsprozesse mit den Kindern ein.
- Ich finde einen Standpunkt zur Verbindung von Bildungs- und Erziehungsauftrag in der vorschulischen Erziehung.
- Ich nutze verschiedene pädagogische Konzepte zur Orientierung und zur Erweiterung meines methodisch-didaktischen Repertoires.
- Ich kooperiere mit Lehrern/Lehrerinnen der Grundschule, bzw. entwickle Schritte hierzu.
- Ich unterstütze Kinder bei der konstruktiven Bewältigung von Übergängen, Veränderungen und Brüchen.
- Ich setze mich mit Möglichkeiten und Grenzen vorhandener Rahmenbedingungen und mit notwendigen Veränderungen auseinander.

Orientiert am Wissenstand und den Interessen der Teilnehmer/-innen werden die für diese Fähigkeiten nützlichen Inhalte und Informationen praxisbezogen vermittelt. Personale und soziale Fähigkeiten werden in praktischen Übungen erweitert. Ausgehend von reflektierten Erfahrungen aus dem eigenen Berufsalltag

wird forschendes Lernen ermöglicht mit dem Ziel, Antworten für individuell unterschiedliche Praxissituationen zu finden.

## 1.2 Veranstalter

Die Fortbildung wird im Rahmen des Hessencampus vom Bonifatiushaus in Kooperation mit der Konrad-Zuse-Schule, Fachbereich Sozialpädagogik, sowie den beiden Volkshochschulen des Landkreises und der Stadt Fulda im Bonifatiushaus in Fulda durchgeführt.

## 1.3 Zeitaufwand

Die Fortbildung wird berufsbegleitend durchgeführt und umfasst insgesamt 100 Unterrichtsstunden. Der Kurs besteht aus einer Kombination von Kursabschnitten unterschiedlicher Dauer, von Stunden bis zu mehreren Tagen. Näheres zum konkreten Kurs entnehmen Sie bitte dem eingelegten Falblatt.

## 1.4 Kosten

Den genauen Kostenbeitrag für die Fortbildung entnehmen Sie bitte dem eingelegten Falblatt. Während der jeweiligen Kursabschnitte werden Sie verpflegt. Sollte der einzelne Kursabschnitt mehrere Tage dauern, besteht die Möglichkeit zur Unterbringung in Einzelzimmern mit eigenem Bad und WC.

## 1.5 Teilnehmerzahl

Um im Kurs eine individuelle und intensive Lernatmosphäre zu gewährleisten ist die Teilnehmerzahl auf 16 begrenzt.

## 1.6 Teilnahmebedingungen

Für die Teilnahme ist eine abgeschlossene Berufsausbildung als Sozialassistent/-in, Erzieher/-in, Sozialpädagoge/-in notwendig. Ausgebildete Tagesmütter können sich ebenfalls anmelden. Weitere Voraussetzung ist die tatsächliche Tätigkeit in der Betreuung und Erziehung von 2 bis 6-jährigen Kindern, damit die Praxisübungen durchgeführt werden können.

## 1.7 Zertifikat

Die Teilnehmer/-innen erhalten nach kontinuierlicher Teilnahme ein Hessencampus-Zertifikat über die Kursteilnahme und die erfolgreich bearbeiteten Inhalte. Hierin sind auch die Dauer der Fortbildung, die Stundenzahl und die Themenbereiche angegeben.

## 2. Kursdidaktik

„Gelernt wird dann, wenn positive Erfahrungen gemacht werden.“

(M. Spitzer, 2002, S. 181)

Didaktischer Leitgedanke der Fortbildung ist es, bei den Teilnehmern/-innen positive Lernerfahrungen und engagiertes „Forschen“ zu initiieren und dabei von ihrer Neugier und ihren Erkenntnisinteressen auszugehen, die aus dem praktischen Tun entstehen. Das *Wissen-Wollen*, nicht das *Wissen-Müssen* bildet den Ausgangspunkt für gemeinsames Lernen durch Filmbeispiele aus der pädagogischen Praxis, eigenes Erarbeiten in vorbereiteten „Lernwerkstätten“, anschaulichen Vortrag, Gesprächsrunden, Gruppenarbeit u.a.m. Weiterhin werden Übungen und Trainingseinheiten z. B. zum Erproben dialogischer Lernprozessbegleitung oder zur Gestaltung von Gesprächen mit Eltern und Kollegen angeboten. Methoden für die Lernprozessbegleitung mit Kindern werden durch die in der Fortbildung angewandten Methoden vermittelt, erlebbar gemacht und reflektiert. Das beinhaltet z. B.:

1. **Praxisorientierung:** Ausgehend von Aufgaben, die sich den Teilnehmern/Teilnehmerinnen in der Praxis stellen, nutzen sie entweder die Informationen durch die Fortbildner/-innen oder das von ihnen bereitgestellte Material für den eigenen Forschungs- und Lernprozess.
2. **Lernprozessbegleitung:** Den Teilnehmern/-innen werden verschiedene Formen der individuellen und gruppenorientierten Lernprozessbegleitung angeboten.
3. **Feedback:** Jede Fortbildungseinheit beinhaltet ein Feedback der Teilnehmer/-innen zu den angebotenen Inhalten und Methoden, zur/zum Fortbildner/-in, zum gemeinsamen Lernen in der Lerngruppe und zu den Rahmenbedingungen.
4. **Lerntagebuch/Portfolio:** Der eigene Lernprozess, das heißt z. B. die persönliche Bedeutsamkeit des Gelernten, eigene Schwerpunkte, die eigene Art des Lernens, persönliche Gedanken, Ideen, Visionen, Pläne werden kontinuierlich notiert. In jeder Fortbildungseinheit werden hierzu „Notizblätter“ (= Vorlagen für die Betrachtung des persönlichen Lernprozesses) angeboten. Das so entstehende Lerntagebuch ist Teil des persönlichen Portfolios.

# 3. Module – Übersicht

1. Ziele und Grundhaltung	(10 UE)
2. Entwicklung und Lernen	(10 UE)
3. Forschungs- und Lernprozesse der Kinder beobachten, dokumentieren und begleiten	(20 UE)
4. Konzepte frühkindlicher Bildung und ihre Anwendung im eigenen pädagogischen Alltag	(20 UE)
5. Bildung und Förderung in einzelnen Bildungsbereichen auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses	(15 UE)
6. Kooperation mit Eltern und Schule	(10 UE)
7. Präsentation und Evaluation	(15 UE)

**Jedes Modul umfasst:**  
Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens  
Beratung, individuelle Lernprozess-Begleitung  
Feedback

# 4 Beschreibung der Module

## 4.1 Modul 1

### Ziele und Grundhaltung

10 UE

Ausgehend von der persönlichen Motivation der Teilnehmer/-innen, von ihren Lernerfahrungen und von ihrem Bild vom „lernenden Kind“, beschäftigen wir uns im ersten Modul mit Grundgedanken des Bildungsplans und deren Einordnung in die Entwicklung der Elementarpädagogik. Hinweise auf einige mit dem Plan verbundene pädagogische Konzepte sollen neugierig machen auf das „Stöbern“ im ersten Teil des Plans und sollen dessen Nutzen für die tägliche Praxis erahnen lassen. Notwendige Veränderungen von Rahmenbedingungen werden angesprochen.

### Leitgedanken

- Motivation und Interessen der Teilnehmer/-innen sind Ausgangspunkte für die im Verlauf der Fortbildung angebotenen Lernprozesse.
- Der Wandel weg von der „Beschäftigung“ hin zur „Lernprozessbegleitung“ braucht neues Wissen und neue Wege.

### Inhalte

- Persönliche Motivation, Interessen, Ziele und Perspektiven der Teilnehmer/-innen
- Die Lernprozesse begleitenden Erzieher/-innen
  - Wie passt Bildung in das eigene Rollenverständnis ?
  - Das eigene Bild vom Lernen.
- Erziehung und Bildung
  - Bildung vom Kind aus: Das Kind als Konstrukteur seines Lernens.
  - Beziehung und Lernen: Gute Beziehungen sind die Basis für die forschenden Entdeckungen des Kindes.
- Grundgedanken des Bildungsplans
- Die Arbeit mit dem hessischen Bildungsplan – Chancen und Grenzen
- Überblick über Verlauf und Inhalte der Fortbildungsreihe

## 4.2 Modul 2

### Entwicklung und Lernen

# 10 UE

*„Kinder wollen von sich aus lernen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis sukzessiv zu erweitern.“*

*(Hess. Bildungsplan, S. 20)*

Wir bieten den Teilnehmern/-innen Wissensbausteine zur Entwicklung und zum Lernen von Kindern z. B. aus der Entwicklungspsychologie und der neuen Hirn- und Lernforschung unter ganzheitlicher Perspektive. Zusammenhänge (z. B. von Bewegung und Lernen) werden verdeutlicht. Störungen und Möglichkeiten der Entwicklungs-/Bildungsförderung mit behinderten Kindern werden angesprochen. Dabei betrachten wir „das ganze Kind“.

#### 1. Wie Kinder sich lernend entwickeln (kognitiv, sensorisch, emotional, sprachlich, sozial und motorisch)

##### Leitgedanken

- Kinder wollen lernen.
- Entwicklung geschieht ganzheitlich.
- Lernen von Beginn an: Die Entwicklung vom Liegen zum Stehen ist Beispiel und Grundlage für forschendes, engagiertes, selbstgesteuertes Lernen (E. Pikler).
- Eigenaktivität und Selbstaufbau (M. Comparetti) sind die Motoren der Entwicklung. Das Kind ist Konstrukteur seiner Entwicklung (Laewen u. a.).

- Das Kind ist aktiver Interaktionspartner des Erwachsenen im Erziehungs-/Bildungs- und Förderprozess und braucht die Begegnung mit ihm im Dialog.
- Sichere Bindung ist zentrale Voraussetzung für kindliche Entdeckungs- und Lernprozesse.

##### Inhalte

- Entwicklung und Lernen von Kindern
- Beziehungen zu Kindern gestalten

#### 2. Störungen der Entwicklung und des Lernens

##### Leitgedanken

- Mehrperspektivische Betrachtung
- Entwicklungsförderung im Dialog
- Erweiterter Bildungsbegriff für die Arbeit mit behinderten Kindern

## 4.3 Modul 3

20 UE

### Kindliche Forschungs- und Lernprozesse beobachten, dokumentieren und begleiten

Den Teilnehmern/Teilnehmerinnen werden Informationen und Beispiele angeboten, wie sie sich durch Beobachten und Dokumentieren ein Verständnis davon erschließen, was das Kind gerade mit viel Engagement und Konzentration spielend entdeckt und wie sie passende Anregungen für das Kind/die Kindergruppe auswählen können.

Kinder entwickeln von Beginn ihres Lebens an Strategien, Neues zu lernen. Es werden Wege vermittelt und geübt, wie die Erzieherin/der Erzieher mit dem Kind Lernprozesse betrachten, sie verstehen und auswerten kann. Ziel ist, dass das Kind fähig wird, neues Wissen reflektiert zu erwerben, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen und eigenes Lernverhalten zu würdigen und zu verändern. (vgl. Bildungsplan S. 42)

#### Leitgedanken

- Das Kind ist ein aktiver, kompetenter Lerner.
- Lernen geht hundert Wege.
- Die/Der Erzieher/-in bietet sich als Ko-Konstrukteur an, erschließt sich forschend und achtsam die Erkenntnisprozesse, Gedankengänge und Deutungen des Kindes und begleitet es dabei kompetent.

#### Inhalte

- Lernprozesse beobachten
  - Erfahrungen
  - Informationen
  - Übungen
- Lernprozesse dokumentieren
- Lernprozesse begleiten
  - Von der Beobachtung zur Planung
  - Ko-Konstruktion und Dialog

## 4.4 Modul 4

# 20 UE

### Konzepte frühkindlicher Bildung und ihre Anwendung im pädagogischen Alltag – oder: von anderen lernen

Ausgehend von den Vorkenntnissen und dem Informationsbedarf der Teilnehmer/-innen werden verschiedene Konzepte anschaulich in Wort und Bild, mit Video-beispielen aus der Praxis vorgestellt. Ziel ist, methodische Anregungen und pädagogische Orientierungen zum Begründen des eigenen Weges zu finden.

Es werden Methoden vermittelt, wie Erwachsene den bildenden Dialog mit Kindern gestalten können. Dokumentation und Diskurs gehören ebenso dazu, wie das Bilden einer lernenden Gemeinschaft, in der Kinder von und mit Kindern lernen.

#### Leitgedanken

- *Mit* Kindern lernen.
- Selbsttätigkeit der Kinder unterstützen, Anregungen bieten.
- Individuelle alters- und geschlechtsspezifische, kulturelle und sozioökonomische Unterschiede berücksichtigen.
- Konzepte bieten methodische Anregungen, dienen zur Orientierung und ermöglichen ein fundiertes Begründen des eigenen Weges.

#### Inhalte

- Vom Belehren zum Begleiten: reformpädagogische Grundlagen
- Pädagogische Konzepte: Reggio-Pädagogik, Bildungs- und Lerngeschichten, Early Excellent Center, Lernwerkstätten, situationsorientierte päd. Arbeit
- Partizipation
- Alters- und geschlechtsspezifische Voraussetzungen
- Verschiedenheit als Lernchance: Wie Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen, unterschiedlichem kulturellen und sozialem Hintergrund von- und miteinander lernen können.
- Bildungs- und Erziehungsprozesse modernisieren (vgl. Bildungsplan S. 88 ff.): problemlösendes Verhalten der Kinder stärken, die lernende Gemeinschaft initiieren, Hilfestellung geben, Ko-Konstruktion im Dialog.
- Rahmenbedingungen (Personal, Zeit, Raum, Material u.a.m.)

## 4.5 Modul 5

15 UE

### **Bildung und Förderung in einzelnen Bildungsbereichen auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses**

Jede/r Teilnehmer/-in initiiert und begleitet Bildungsprozesse mit einzelnen Kindern oder mit einer Kindergruppe in von ihr situationsgerecht gewählten Bereichen. Vorbereitung, Durchführung und Reflexion werden durch kollegiale Beratung und durch Beratung durch das Leitungsteam begleitet.

Wer welche Bildungsprozesse mit wem und wie initiiert und begleitet, ist abhängig von situativen, institutionellen und individuellen Faktoren in der eigenen Praxis.

#### **Inhalte**

- Die Teilnehmer/-innen begleiten und initiieren Bildungsprozesse in einem oder mehreren der im Bildungsplan genannten Bildungsbereiche.
- Sie erhalten praktische Anregungen zu einigen dieser Bereiche in Form von Workshops.
- Sie setzen sich mit Möglichkeiten und Grenzen vorhandener Rahmenbedingungen und mit notwendigen Veränderungen auseinander.

#### **Leitgedanken**

- Handelnd lernen
- Eigene Kompetenzen wertschätzen
- Stolpersteine sind Lernanlässe

## 4.6 Modul 6

### Kooperation mit Eltern und Schule

10 UE

*„Die Zusammenarbeit von Erziehern und Familien bestärkt und ermutigt die Kinder in ihrem gemeinsamen Tun.“*

*(L. Malaguzzi in:  
Reggio Children 1998a S. 16)*

*„Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht.“*

*(Hess. Bildungsplan S. 101)*

#### Leitgedanken

- Erziehungspartnerschaft
- Kinder von Beginn an stark machen für Übergänge

#### Inhalte

- Einbindung der Eltern in Bildungsprozesse mit Kindern und in deren Dokumentation und Reflexion
- Zusammenarbeit mit der Grundschule, Möglichkeiten und Grenzen
  - Modelle der Kooperation (Tandems), Erfahrungen
  - Gemeinsame Basis und Unterschiede in der Moderation von Lernprozessen
  - Notwendige Rahmenbedingungen